

Ursula Marti
Tannenweg 12a
3012 Bern

Bern, 12. September 2013

Stadtrat Bern
Herr Rudolf Friedli, Präsident
Morellhaus
3001 Bern

Rücktritt aus dem Stadtrat

Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Ruedi
liebe Kolleginnen und Kollegen

Nachdem ich die Chance hatte, im Juni dieses Jahres in den Grossen Rat einzutreten, ist es für mich nun Zeit, von meinem Amt in der städtischen Politik zurückzutreten. Ich erkläre meinen Rücktritt aus dem Stadtrat per 20. September 2013.

Auch wenn meine politische Arbeit praktisch nahtlos weitergeht auf der kantonalen Ebene, fällt mir der Abschied nicht ganz leicht, denn der Stadtrat hatte für mich immer eine grosse Bedeutung und ist mit schönen Erinnerungen und Erfahrungen verbunden. Im Stadtrat habe ich das parlamentarische Handwerk gelernt, ich habe viele spannende Momente erlebt, mich über viele Entscheide gefreut – und über einige auch geärgert oder den Kopf geschüttelt. Ich habe mich gerne aktiv am Geschehen beteiligt, sowohl hinter den Kulissen bei der Vorbereitung von Geschäften, als auch am Rednerpult oder in der Öffentlichkeit. 2012 durfte ich den Stadtrat präsidieren – das war für mich ein sehr schönes, bereicherndes Jahr.

Ich bin nicht der Typ, der in Erinnerungen schwelgt – obwohl es wirklich schöne sind! – und blicke nun statt zurück viel lieber nach vorne: Ich freue mich, mit den hier im Stadtrat gemachten Erfahrungen im kantonalen Parlament aktiv zu sein. Neben viel thematischem Wissen sind dies vor allem auch die ganz praktischen Fähigkeiten und Polit-Weisheiten.

Politisieren heisst, sich auf einen Weg zu begeben. Manchmal leichtfüssig und im Schnellgang, manchmal ist der Weg steinig und jeder Schritt ein Kraftakt. Nicht selten tritt man an Ort oder fällt hin – und steht wieder auf. Oft sind Umwege nötig, um ans Ziel zu gelangen. Ab und zu verläuft man sich auch – man gerät auf Abwege – und muss wieder auf den richtigen Kurs finden. Gelegentlich tut eine Verschnaufpause gut.

Natürlich spielt auch das Wetter eine grosse Rolle für das Fortkommen, sei es die (politische) Grosswetterlage oder ein lokaler Wirbelsturm. Hilfreich ist, wenn sich genau im richtigen Moment der Nebel lichtet und ein Sonnenstrahl Klärung und Energie gibt.

Am erfolgversprechendsten ist, wenn man sich in einer Gruppe auf den Weg begibt, wobei jemand die Führung übernehmen muss: den Weg rekognoszieren, die Etappen planen, Hindernisse aus dem Weg räumen, müde Weggefährtinnen und –gefährten aufmuntern und aufs gemeinsame Ziel einschwören. Das Ziel muss immer mit allen abgestimmt sein, damit niemand unterwegs verloren geht. Es kommt aber auch vor, dass man bewusst ein Stück alleine geht, weil man einen andern Weg für den richtigen hält.

Da sich viele Gruppen auf dem gleichen Gelände bewegen, kreuzen sich die Wege oft. Man debattiert, welches Reiseziel das sinnvollste ist und welche Wege ins Abseits führen. Sinnvoll ist, grössere Weggemeinschaften zu bilden. Damit erhöhen sich die Chancen, den angestrebten Ort zu erreichen. Wirklich am Ziel ist man aber nie, höchstens am Etappenziel. Ist dieses erreicht, sieht man schon den nächsten Weg vor sich. Das ist Politik.

Ich bedanke mich bei allen Weggefährtinnen und Weggefährten im Stadtrat, im Ratssekretariat, im Gemeinderat und in der Verwaltung für die vielen gemeinsam gegangenen Wegstrecken. Und ich freue mich darauf, dass sich unsere Wege auch weiterhin kreuzen werden.

Mit herzlichen Grüssen



Ursula Marti